

Evaluierung des Berichts der EU-Kommission zur Lage auf dem Milchmarkt und zur Funktionsweise der Vorschriften des „Milchpakets“

Internationale Bündelungskommission der Milcherzeuger:



France MilkBoard
Frankreich



MEG Milch Board w. V.
Deutschland



Wallonia Farmers Board
Belgien



European Milk Board

Evaluierung des Berichts der EU-Kommission zur Lage auf dem Milchmarkt und zur Funktionsweise der Vorschriften des „Milchpakets“¹

Die Internationale Bündelungskommission der Milcherzeuger (IBM) begrüßt das Vorlegen eines Berichts zur Lage auf dem Milchmarkt und zur Funktionsweise der Vorschriften des „Milchpakets“ durch die EU-Kommission. Als Dachinstitution verschiedener nationaler Erzeugerorganisationen hat sich die IBM mit den Inhalten des Berichts auseinandergesetzt und nachfolgende Einschätzung erarbeitet.

Derzeit können die Erzeugerorganisationen nicht ausreichend zu einer Stabilisierung der Position des Marktakteurs Milcherzeuger am Markt beitragen. Im Bericht der Kommission wird auf dementsprechende Defizite hingewiesen. Aus Sicht der IBM erfasst der Bericht die Lage jedoch nicht vollständig. Gerade im Hinblick auf eine gewünschte Verbesserung der Marktposition der Milcherzeuger muss die Situation vollständig und realistisch erfasst werden. Nur so können existierende Defizite nachhaltig reduziert werden.

Detaillierte Evaluierung

- a. Es wird im Wesentlichen nur der Sektor der Vertragsbeziehungen untersucht. Die Bedeutung der Genossenschaften wird in Bezug auf die Vertragsbindung nicht untersucht. Der Grund findet sich in Art 148 Verordnung EU 1308/2013. Nur 36 % der Milchlieferungen in der EU kommen daher aus Erzeugergemeinschaften (EZG), dem Gegenstand der Untersuchungen des Kommissionsberichts.

Die Anteile der genossenschaftlichen Bindungen werden wie folgt erkannt, aber nicht explizit behandelt: Nach dem Kommissionsbericht ist der Organisationsgrad der Milchproduzenten in den Genossenschaften Deutschlands, Frankreichs und der Niederlande höher als 60%. Schwache genossenschaftliche Bindungen sieht der Bericht in Ungarn, den Baltischen Staaten und Großbritannien (weit unter 50%).

Es sind gerade auch die aktuellen Beziehungen zwischen Genossenschaften und Milcherzeugern, die eine Verbesserung der Position der Milchproduzenten am Markt verhindern. Der Bericht beschäftigt sich nicht damit, dass ein Großteil der europäischen Milcherzeuger von Verhandlungsunterstützung durch Erzeugergemeinschaften per se ausgeschlossen sind, aufgrund des prinzipiellen Ausschlusses von genossenschaftlich gelieferter Milch. Es wäre wichtig, den

¹ <http://ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/1/2016/DE/COM-2016-724-F1-DE-MAIN.PDF>
(Download am 09.02.17)

gesamten Milchsektor zu untersuchen und nicht allein die Gebiete, in denen das Milchpaket explizit Anwendung findet.

Schwierig ist in diesem Zusammenhang auch die kommentarlose Wiedergabe der Aussage der Mitgliedsstaaten wie Dänemark oder auch Schweden, dass die vorherrschenden Genossenschaftsstrukturen bereits einen gut organisierten Sektor ermöglichten. Schaut man sich hier die Erzeugerpreisentwicklung der letzten Jahre an, wird deutlich, dass „gut organisierter Sektor“ nicht für angemessene Erzeugerpreise oder eine angemessene Position der Erzeuger am Markt steht kann. Bei Produktionskosten von 41,70 Cent/ Kilogramm Kuhmilch hatte Dänemark 2015 einen durchschnittlichen Milchpreis von ca. 31 Cent. Auch Schwedens Milcherzeuger bekamen im gleichen Zeitraum mit 31,5 Cent kaum mehr ausbezahlt. Die Aussagen dieser Mitgliedsstaaten decken sich also nicht mit der Realität, denen die Milcherzeuger ausgesetzt sind.

- b. Vertragliche Beziehungen sind in 13 Mitgliedsstaaten gefordert (nicht in DE). Nur FR und IT sind starke Milchproduzenten. Es wird nicht erklärt, wie die vertraglichen Beziehungen ausgestaltet werden müssen. Ein Hinweis auf Mindeststandards fehlt.
- c. Der überwiegende Teil der Befragten erklärt eine grundlegende Zufriedenheit mit den nunmehr eingeräumten Möglichkeiten des Milchpakets. Zu beachten ist, dass diese Zufriedenheit ausschließlich die „Privatvermarktung“ der EZG betrifft.
- d. Sicherlich ist es richtig, Erzeugerorganisationen und Mitgliedsstaaten im Hinblick auf das Milchpaket und die Ergebnisse der Organisationsarbeit zu befragen. Zusätzlich wäre es jedoch wichtig, die Preissituationen mit bzw. ohne Beteiligung einer Erzeugerorganisation (vorher/nachher Vergleich) anhand von Marktdaten jeweils zu prüfen. Aufgrund dessen sind auch die vom Bericht vorgestellten Nachweise, dass das Milchpaket bis zu einem „gewissen Grad“ Wirkungen entfalte, wenig überzeugend.
- e. Das Problem der Branchenorganisationen (BO) wird nur am Rande erwähnt. Es existieren 10 BO, davon 6 in Frankreich. Welche Funktionen die BO erfüllt, ist marginal behandelt.
- f. Die Seiten 8 und 9 des Berichtes verdeutlichen richtigerweise die Skepsis der Erzeuger gegenüber EZG oder deren Dachorganisationen. Was die Hinweise auf notwendige finanzielle und organisatorische Unterstützung anbetrifft, hebt der Bericht darauf ab, dass jene existieren, die Landwirte davon aber weitestgehend keine Kenntnis haben. Die Sensibilisierung für ein verbessertes Management und die Verbesserung der Verhandlungsführung der Landwirte wird angemahnt. Das ist an sich korrekt, kann aber die Situation der Erzeuger nur marginal verbessern.

Zusammenfassung

Der Bericht liefert Informationen zur Entwicklung der Erzeugerorganisationen in der EU, die eine bessere Übersicht zu dem Thema ermöglichen. Jedoch sind diese Informationen nicht ausreichend. So wird das eigentliche Problem der umfassenden, vertragsgebundenen Milcherzeugung nicht behandelt, vermutlich deshalb, weil sich die dem Bericht zugrundeliegende Umfrage mit diesem Thema nicht befasst (vor allem Art. 148 der Verordnung EU 1308/2013). Des Weiteren sind die Untersuchungen nicht tiefgehend genug, um verlässliche Aussagen zur Lage zu treffen. Sie mögen einen ersten, wichtigen Überblick geben, sollten aber unbedingt erweitert werden und die Analyse von Preis- und Kostendaten in den Ländern mit einbeziehen.

Besonders auffällig und problematisch ist, dass der Bericht die Gesamtheit des Milchsektors ausblendet. Dazu gehört auch, dass der Bericht ignoriert, dass die Grundprinzipien eines funktionierenden Wettbewerbs im EU-Milchsektor missachtet werden. Er berichtet lediglich von einem in der Praxis unbrauchbaren Fleckenteppich oder von wenig effizienten Möglichkeiten. Wir empfehlen den Berichtserstellern in diesem Zusammenhang einen Blick auf Sektoruntersuchungen wie die des deutschen Kartellamtes zu werfen. Wie eine aktuelle Analyse hier zeigt, führen flächendeckende Lieferbedingungen mit einer Alleinbelieferungspflicht und langen Kündigungsfristen sowie eine nachträgliche Preisfestsetzung zu Wettbewerbsstörungen.² Innerhalb dieses Umfeldes müssen sich auch Erzeugerorganisationen bewegen. Es wäre daher wichtig, dies auch in die Analyse mit einzubeziehen. Ansonsten kann eine verlässliche Einschätzung der Lage auf dem Milchmarkt und der Funktionsweise des „Milchpakets“ nicht gewährleistet werden.



France MilkBoard
La Bienvenuais
35500 Balazé
+33 (0)6 80 28 51 82
fmb.grandouest@gmail.com
www.milk-commission.org



MEG Milch Board w. V.
Stresemannstr. 24
37079 Göttingen
+49 (0)551 50 76 490
info@milch-board.de
www.milch-board.de



Wallonia Farmers Board
Rue de l'Eglise 24
6280 Villers-Poterie
+32 (0)470 47 33 40
info@wafab.be
www.wafab.be



European Milk Board asbl
Rue de la Loi 155
1040 Brüssel
+32 (0)2 808 1935
office@europeanmilkboard.org
www.europeanmilkboard.org

² https://www.bundeskartellamt.de/SharedDocs/Publikation/DE/Berichte/Sachstand_Milch.pdf?__blob=publicationFile&v=3
(Download 15.04. 2017)